

EWN

INFORMATIV

Mit Sicherheit gut informiert.





S. 9

Arbeitsschutz-Management in der EWN

Ein Beitrag von Thea Weidermann, P1UO



S. 12

Auszeichnung „TOP-Ausbildungsbetrieb“

Ein Beitrag von Doris Kohls, KPW

INHALT

Kurznachrichten

Demontage und Standortentwicklung 4

Nachbarschaftstag ESTRAL 2021 6

Rheinsberg

Bodenproben für bautechnische Zwecke 6

Zwischenbilanz

100 Tage Kfm. Geschäftsführung 8

Stolpern, Rutschen, Stürzen

Unfallprävention am Arbeitsplatz 9

Bauplanung

Das neue Betonbearbeitungszentrum 10

TOP-Ausbildungsbetrieb

EWN überzeugt zum 8. Mal in Folge 12

Nachrichten vom Betriebsrat Rheinsberg

13

Was macht eigentlich ...

Alexander Förster? 14

EWN digital

Start fürs neue Intranet 14

Nachgefragt...

bei Tobias Schmidt 15

IMPRESSUM

Herausgeber

EWN | Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH
Unternehmenskommunikation
Marlies Philipp
Telefon +49 38354 4-8030 | marlies.philipp@ewn-gmbh.de
Latzower Straße 1 | 17509 Rubenow
www.ewn-gmbh.de

Redaktion

Laura Keßler
Telefon +49 38354 4-8029 | laura.kessler@ewn-gmbh.de

Redaktionsbeirat

Doris Kohls, Roland Kaschade, Detlef Reske, Ronald Vandrey,
Kathleen Hinz, Irene Krahrmer

Layout/Druck

STEFFEN MEDIA Usedom
Redaktionsschluss 21.09.2021

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen

Ein Unternehmen der EWN Gruppe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



in den letzten 3 Monaten ist viel passiert. Das ganze Land steht immer noch unter dem Eindruck der fürchterlichen Schäden, die die Überschwemmungen insbesondere in NRW und RP zur Folge hatten. Es wird Jahre dauern, bis die Sachschäden beseitigt sind und die Infrastruktur wiederhergestellt ist. Das Leid der Angehörigen von Opfern kann nur erahnt werden. Aber auch in dieser schwierigen Lage hat sich gezeigt, dass ein hohes Maß an Solidarität sowohl durch Geld- und Sachspenden, persönliche Hilfeleistung und Empathie geübt wurde. Viele von Ihnen haben hierzu einen Beitrag geleistet und hierfür gebührt Ihnen größter Dank und Anerkennung.

Die zunehmenden weltweiten Naturkatastrophen haben nunmehr auch Deutschland erreicht. Dies bedeutet für jeden Einzelnen aber auch für Unternehmen nicht nur die politisch beschlossenen Klimaschutzziele zur Kenntnis zu nehmen, sondern hieran auch mit dem Ziel der CO₂-Reduktion aktiv mitzuwirken. Hierbei handelt es sich um eine Generationenaufgabe. Das häufig vorgetragene Argument, der Beitrag Deutschlands an der CO₂-Reduktion sei in Bezug auf den weltweiten CO₂-Ausstoß so gering und wird eh nichts ändern, ist ein Ausdruck von Hoffnungslosigkeit, verleugnet die eigene Verantwortung und kann hier nicht gelten. Je stärker der Druck zum Handeln ist, umso höher wird erfahrungsgemäß die Innovationskraft sein.

Auch wir als Unternehmen müssen weiterhin die Energieverbräuche, orientiert an den Klimaschutzzielen, überprüfen und z.B. den Gebäudeenergieverbrauch reduzieren. Hier ist schon viel geschehen, aber es gibt auch weiteres Verbesserungspotential.

Auch die Corona-Pandemie, die trotz der schon erreichten Impfquote mit der 4. Welle eine neue Bedrohung insbesondere für die Ungeimpften und Kinder darstellt, bestimmt immer noch weitgehend unser tägliches Leben. Wer geglaubt hat, die Pandemie sei ein einmaliges und kurzfristiges Ereignis, wird eines Besseren belehrt. Die Rückkehr zur Normalität kann nur mit einer Immunisierung der Bevölkerung gelingen. Es geht um den Schutz vor Ansteckung und Gesundheitsgefährdung. Diejenigen, die trotz angebotener Impfung weiter ein erhöhtes Ansteckungsrisiko verbreiten, werden Verhaltensrestriktionen und zumindest die Testpflicht als geringfügige Belastung in Kauf nehmen müssen. Das Impfangebot der EWN besteht weiter!

Abschließend an dieser Stelle ein kurzer Rückblick auf 3 Monate GF-Tätigkeit. Ich habe in dieser Zeit viele Kolleginnen und Kollegen kennenlernen dürfen, die mich aktiv mit Rat und Tat mit den Besonderheiten der EWN vertraut gemacht haben. Auch bei den bisherigen Besuchen vor Ort konnte ich spüren, wie stark auch die persönliche Verbundenheit vieler Kolleginnen und Kollegen mit dem Unternehmen ist. Ich bin für weitere Unterstützung sehr dankbar und verspreche, meine Informationsrunden und Gespräche zum Kennenlernen fortzusetzen. Die Themen Personalentwicklung, Digitalisierung/IT und Unterbringung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen mir sehr am Herzen. An der Fortentwicklung dieser Aufgaben werden wir intensiv arbeiten.

Abschließend wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe!

Mit besten Grüßen

Joachim Löbach



Kurznachrichten

zur Stilllegung, Demontage und Standortentwicklung

Autor: Ronald Vandrey, P1UK

An dieser Stelle berichten wir wieder über die Arbeiten am Standort Lubmin.

Auch die letzten Monate wurden intensiv genutzt, um die Planungen zur Stilllegung sowie die Demontage unserer Anlagen trotz der Einschränkungen im Zusammenhang mit dem CORONA-Virus verantwortungsvoll in hoher Qualität voranzutreiben. Eine Vielzahl unserer Kolleginnen und Kollegen nutzten die Möglichkeit, sich hier am Stand-

ort durch Impfen vor einer akuten Covid-19 Erkrankung zu schützen. Die Priorisierung wurde inzwischen aufgehoben, sodass jeder Mitarbeiter sich impfen lassen kann. Zur rechtzeitigen Erkennung von an Covid-19 Erkrankten wurde am Standort Lubmin eine umfangreiche Schnelltest-Infrastruktur aufgebaut.

Derzeitiger Schwerpunkt bleibt der Rückbau der noch verbliebenen Rohrbrücken. Die auf der Rohrbrücke M verlegte Druckluftleitung wurde zurückgebaut und durch ein Provisorium ersetzt. Der Abriss der Rohrbrücke M wird zurzeit durchgeführt, die ersten Betonteile wurden bereits beseitigt. Auch am Projekt der Errichtung einer neuen Rohrbrücke für Nahversorgungsleitungen (Heizung, Druckluft, Dampf, Kondensat und Permeat) zur Versorgung des Reststandortes wird intensiv weitergearbeitet. Inzwischen sind die Fundamente bis zur Chemischen Wasseraufbereitungsanlage (CWA) eingebracht worden.

Wie in unseren letzten Ausgaben an dieser Stelle berichtet, rückt der Abriss der nicht genutzten Gleise und Gebäude in den Fokus für den Rückbau. So werden nach erfolgtem Rückbau der Gleise A4 und A5 das DK- und Schmierstofflager, die Hebestation und der Leichtflüssigkeitsabscheider für die Demontage vorbereitet. In den Spezialgebäuden 1 und 2 werden weiter Dekontaminationsarbeiten durchgeführt und radiologische Bewertungen für einzelne Raumgruppen vorgenommen. Im Spezialgebäude 2 wird zusätzlich ein Restumfang der speziellen Kanalisation zurückgebaut. Im GSG konnte im Juli der Behälter für schmutziges Kondensat demontiert werden. Die Ausrüstungen der stillgelegten RDVA und Abfüllstation werden weiter demontiert. Begonnen wurde mit dem Rückbau der Gullywassertransitleitung zwischen der ZAW und Werk I. In einem ersten Abschnitt sollen Störkanten beseitigt werden.

Innerbetrieblich werden die Arbeitsanweisungen für die Demontage von Restausrüstungen (Stellagen des Abklingbeckens im Block 5) zur Übergabe an die Sachverständigen vorbereitet.

Als Ersatz für die Betriebslüftung Nord III wird die Planung und Realisierung einer externen Abluftanlage weitergeführt. Der Bauantrag liegt den Sachverständigen zur Prüfung vor. Für die Bestätigung der statischen Prüfberichte sind noch weitere Unterlagen einzureichen bzw. zu präzisieren. Die Beräumung und Demontage von Anlagen des Nebenkühlwassersystems im Einlaufbauwerk III konnte mittlerweile abgeschlossen werden. Noch offen ist die vollständige Demontage von Teilen der E-Anlage.

Unser Standort wird sich auch weiterhin verändern. Dazu zählt neben der oben erwähnten neuen Rohrbrücke die Weiterführung der Großprojekte: die Errichtung einer Zerleghalle und die Errichtung eines Ersatztransportbehälterlagers (ESTRAL). An der Zerleghalle wird weiterhin intensiv gebaut. Für das ESTRAL werden die Planungen weitergeführt und präzisiert, ebenso wie für den Ersatzneubau einer Personenschleuse als Zugang zum Kontrollbereich der Blöcke. Im Rahmen des fortschreitenden Rückbaus der Anlagen im Kontrollbereich besteht die Notwendigkeit, mittelfristig die vorhandenen Schleusenplätze und die zugehörige Infrastruktur zu ersetzen. Hierzu werden innerbetrieblich die Randbedingungen erstellt und geprüft.



Abriss der Rohrbrücke M

Nachbarschaftstag 2021

Autor: Kurt Radloff, GU

Am 5. September fand auch in diesem Jahr unser Nachbarschaftstag wieder in der besonderen Atmosphäre des Maschinenhauses statt. Im Fokus standen die Zusammenhänge der gesamten Entsorgung des Kernkraftwerks Greifswald (Seite 7).

Im Rahmen des Entsorgungskonzepts nimmt das ESTRAL mit den Kernbrennstoffen einen großen Stellenwert ein. Mengemäßig machen die Kernbrennstoffe aber nur einen Bruchteil der Stoffströme aus dem KGR aus. Die Entsorgung wird die zentrale Aufgabe unseres Unternehmens bis weit in die 60er Jahre sein.

Deshalb planen wir neben ESTRAL auch noch zwei weitere Anlagen zur Bearbeitung und anschließenden Freimessung oder Verpackung des radioaktiven Abfalls zur Anlieferung an das Endlager Konrad. Die Zerleghalle (ZLH) für metallische und das Betonbearbeitungszentrum (BBZ) für mineralische Reststoffe standen deshalb auch im besonderen Interesse der gut 70 Besu-

cherinnen und Besucher aus der Region. Neben dem allgemeinen Entsorgungsthema wurden den interessierten Gästen auch die Erfolge der Umsetzung der ökologischen Ausgleichsmaßnahmen und die weitere Terminplanung für Errichtung und Inbetriebnahme des ESTRAL in vielen Gesprächen erläutert. Die online bereits verfügbare Neuauflage der Broschüre ESTRAL wurde am Nachbarschaftstag ebenfalls vorgestellt und von den Bürgerinnen und Bürgern sehr begrüßt.

Die gute Resonanz und die vielen positiven Rückmeldungen zum zeitnahen und aktiven Informieren der Bürgerinnen und Bürger der Region bestärken uns darin, unsere Öffentlichkeitsarbeit auch zukünftig in dieser Form fortzusetzen. Dabei werden wir den Fokus weiterhin auf das Entsorgungskonzept mit den Neubauprojekten ESTRAL, ZLH, BBZ und den bestehenden Anlagen ZAW, ZDW und ZLN richten.

Neues aus Rheinsberg

ein Beitrag der Abteilung PMS

Mitte August waren auf dem Rheinsberger Betriebsgelände der EWN ungewöhnliche Geräusche zu vernehmen. Sie stammten von den geotechnischen Untersuchungen, die die Ingenieurgesellschaft Dr. Ing. Michael Beuße mbH in Rheinsberg durchführte. Durch diese Untersuchungen soll herausgefunden werden, wie der jeweilige Boden aufgebaut ist. Man benötigt dies für jegliche Baumaßnahmen, zum Beispiel auch um den zukünftigen Straßenaufbau der neu zu errichtenden Werkstraße (siehe INFORMATIV-Ausgabe 01/2021, Seite 6 + 7) planen zu können, aber auch für die zukünftige Bereitstellung neuer Betriebsflächen. Die zusätzlichen Flächen sollen in Zukunft unter anderem für die Baustelleneinrichtung dienen, also Platz für LKW oder Baustellencontainer bieten. Für den anfallenden Erdaushub der entstehenden Baugruben müssen in Zukunft zudem Flächen für die Lagerung zur Verfügung gestellt werden. Um eventuelle Maßnahmen

zur Nutzung dieser Flächen planen zu können, wird auch die jeweilige Belastbarkeit ermittelt.

Insgesamt fanden im Rahmen der geotechnischen Untersuchungen 56 Rammkernsondierungen und 27 Rammsondierungen statt. Die entnommenen Bodenproben wurden im Anschluss daran ausführlich in einem geotechnischen Labor untersucht.

- **Rammsondierung:** Messen der Boden-Dichte per Sonde, um die Belastbarkeit der Fläche zu bestimmen
- **Rammkernsondierung:** Entnahme von Bodenproben, um die Zusammensetzung zu untersuchen

links: Rammsondierung, rechts: Rammkernsondierung

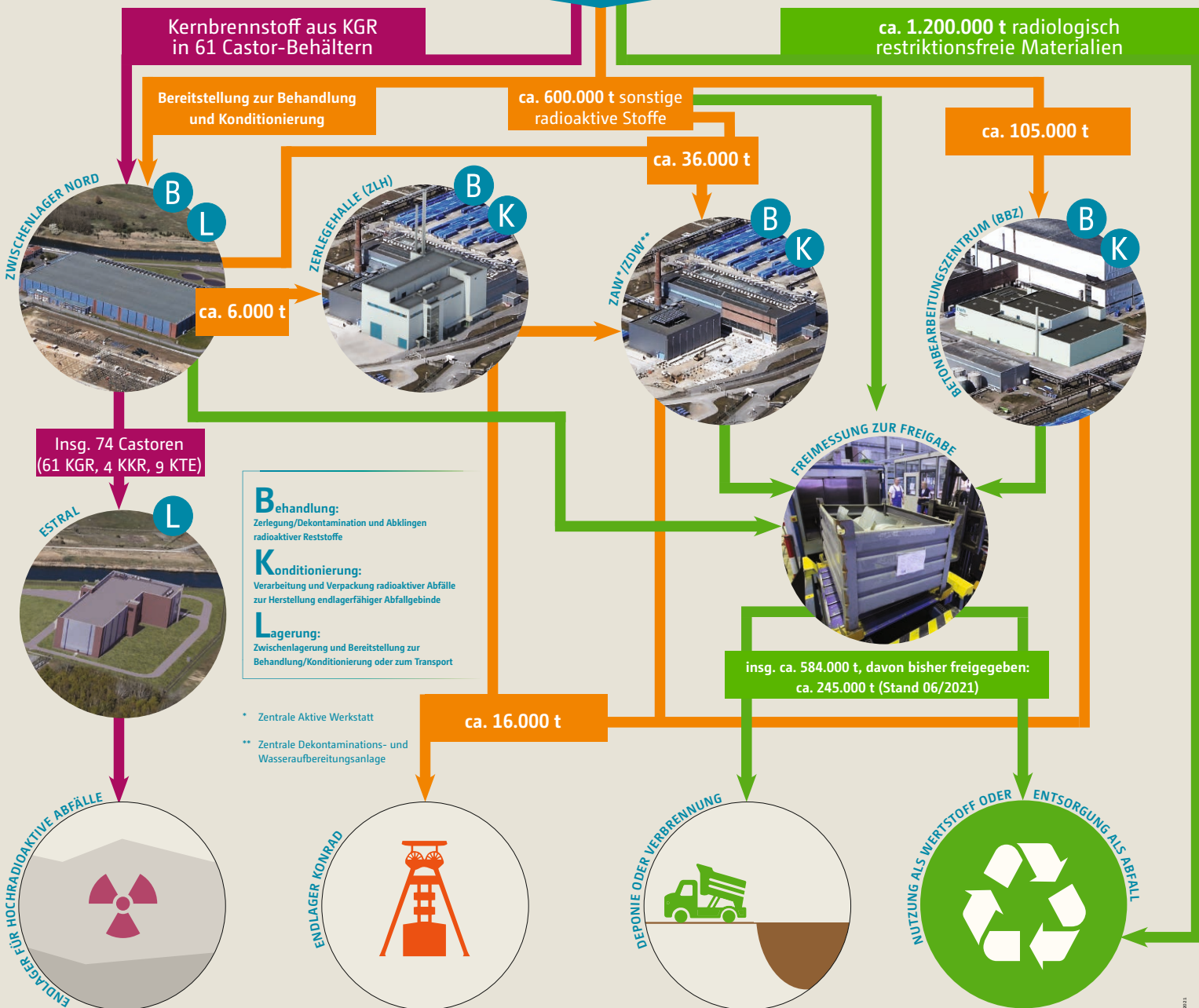


UNSER KONZEPT

Wie entsorgen wir das Kernkraftwerk Greifswald?



Stoffströme (1,8 Mio. t) aus dem KGR



100 Tage im Amt

Interview mit dem Kaufmännischen Geschäftsführer Joachim Löbach

Das Interview führte: Laura Keßler, GU



Wie sieht die erste Bilanz nach rund 100 Tagen im Unternehmen aus?

Die EWN ist ein strategisch gut aufgestelltes Unternehmen mit klar definierten Aufgaben. Die Realisierung der Unternehmensziele Rückbau, Konditionierung, Entsorgung wird einen langfristigen Zeitraum umfassen und bedeutet damit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine sichere Beschäftigungsperspektive. Sichtbar wird dies insbesondere an den Baumaßnahmen ZLH, BBZ und ESTRAL. Aber auch künftig zu erwartende veränderte Sicherheitsauflagen und Umweltschutzanforderungen werden die Abläufe im Unternehmen und die Arbeitsprozesse prägen und zu Anpassungen führen.

Zur wirtschaftlichen und zeitgerechten Realisierung dieser Ziele werden auch die inneren Strukturen und Abläufe weiter optimiert werden müssen. Hierzu gehört insbesondere die Digitalisierung der Arbeitsprozesse und Implementierung einer modernen IT-Struktur.

Aber auch im Wettbewerb um qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen wir als attraktiver und moderner Arbeitgeber mit Perspektiven auch für die persönliche Entwicklung wahrgenommen werden. Hierzu gehören gute Rahmenbedingungen wie z.B. auch ein modern ausgestatteter Arbeitsplatz. Die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhalten und zu fördern sind wesentliche Ziele.

Ein weiterer Aufgabenkomplex wird die Überprüfung bürokratischer Prozesse sein. Bisherige Abläufe müssen auf Optimierungsmöglichkeiten sowie Erforderlichkeit hinterfragt und möglichst verschlankt werden. Wie in allen großen Organisationseinheiten sind auch die Themen Kommunikation und Informationsaustausch wichtig. Schriftlicher Austausch ist gut und wichtig, sollte aber das persönliche Gespräch und den persönlichen Kontakt nicht ersetzen.

Gab es persönliche Eindrücke, die besonders nachhaltig waren?

Erst einmal muss ich hier hervorheben, dass die Kolleginnen und Kollegen mich als „unwissenden Newcomer“ sehr freundlich aufgenommen haben und mir den Einstieg mit Rat und Tat unterstützend sehr erleichtert haben. Das ist nicht selbstverständlich und dafür bin ich sehr dankbar.

Bekanntermaßen komme ich aus der Bundesverwaltung und bin es gewohnt mit Verwaltungsvorschriften umzugehen. Aber die Regelungsvielfalt im Dokumenten-Management hat mich (nicht nur positiv) beeindruckt. Alleine die Verweise auf betriebliche Regelwerke umfassen mehr als 26 Seiten mit mehr als 780 Objekten und tausenden Einzelpositionen. Beeindruckend ist natürlich auch die Anzahl der im täglichen Geschäftsleben verwendeten Abkürzungen von ALfR bis ZWAB. Erwähnen möchte ich aber auch die Komplexität der mit dem Rückbau, Konditionierung und Entsorgung verbundenen Aufgaben und die ausgezeichnete fachliche Expertise, die hierfür im Unternehmen vorhanden ist.

Wie werden sich die Erkenntnisse der ersten 100 Tage auf Ihre Arbeit in den kommenden Monaten auswirken?

Ich habe eingangs schon wesentliche Punkte aufgezählt, die ich gerne mit den Kolleginnen und Kollegen gemeinsam angehen möchte. Hergebrachte Abläufe zu hinterfragen und Veränderungen herbeizuführen bedeuten keine Kritik an der bisherigen Praxis, sondern sind Ausdruck eines ständigen Strebens nach Fortschritt und Verbesserungen. Wichtig ist mir hierbei, in einen offenen und kritischen Diskussionsprozess einzutreten, an dem alle Kolleginnen und Kollegen beteiligt sind.

In den letzten Wochen ist dies schon gut gelungen und wird uns eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die anstehenden Aufgaben geben. Hierzu gehört nicht zuletzt die Diskussion mit unserem Gesellschafter über die weitere personelle und finanzielle Ausstattung des Unternehmens.

→ Welche Tipps würden Sie für einen guten Start in der EWN mit auf den Weg geben?

Wichtig ist, das Unternehmen kennen zu lernen und vor allen Dingen mit den Kolleginnen und Kollegen in einen direkten persönlichen Austausch zu kommen.

Auch ein Ausdruck des Abkürzungsverzeichnisses ist eine gute Hilfe, um manche Gespräche einordnen zu können. Im Zweifel nachfragen, auch wenn man sich als Neueinsteiger entlarvt.

Gegriffen = Begriffen

Autorin: Thea Weidermann, P1UO

Hände voll mit Handy und Schlüsselbund und eilig die Treppe hinunter gesaut – das sollte nach der eindrücklichen Präsentation beim Stolperparcours bei uns nicht mehr vorkommen!

Nach wie vor sind die Unfälle durch Stolpern, Rutschen, Stürzen (SRS-Unfälle) in unserem Unternehmen zahlreich. Bisher gab es im Jahr 2021 am Standort Rubenow vier meldepflichtige Arbeitsunfälle und drei meldepflichtige Wegeunfälle mit insgesamt fast 90 Ausfalltagen deren Ursache Stolpern, Rutschen oder Stürzen waren.

Eines der Ziele im Rahmen des Arbeitsschutz-Management dieses Jahres ist es, durch praktische Unterweisungen in unseren Betriebsteilen in Rubenow und Rheinsberg gezielt unterschiedliche Gefahrenquellen im betrieblichen Alltag aufzuzeigen und die Beschäftigten dafür zu sensibilisieren, um damit die meldepflichtigen SRS-Unfälle auf ≤ 4 zu senken.

Zusätzlich zu den üblichen Stationen des Stolperparcours, bei denen die Gefahren von unterschiedlichsten Untergründen erläutert wurden, zum Beispiel einer Treppe à la „finde den Fehler“, gab es dieses Jahr auch eine Sprungkraftmessung und einen Handlaufsimulator. Den ersten Aha-Moment gab es meist bei der Sprungkraftmessung. Dort konnte, wer wollte, selbst durch einen Sprung auf die Messplatte sehen, dass gut das Zwei- bis Dreifache des Körpergewichtes auf die Gelenke einwirkt. Diese hohe Belastung erklärt, weshalb es oft auch bei kleinen „Hopsern“ zu schwereren Verletzungen der Gelenke kommt.

Mir ist dieses Jahr besonders das Thema „Handlauf benutzen“ wichtig. Es gab bei uns dieses Jahr einen schweren Arbeitsunfall auf einer Treppe. Dabei ist eine Person auf einer nassen Metalltreppe ausgerutscht und einer anderen Person gegen das Sprunggelenk gerutscht. Distorsion des Sprunggelenks und 33 Ausfalltage!

2016 bis 2019 sind jedes Jahr über 1300 Menschen (durchschnittlich ca. 3,5 pro Tag) in Deutschland durch einen Sturz auf oder von Treppen oder Stufen gestorben. 2019 waren vier davon tödliche Arbeitsunfälle.

Der Handlaufsimulator war die letzte Station des Stolperparcours. Dort wurde sehr gut gezeigt, wie wichtig dieser ist, insbesondere das richtige Greifen des Handlaufes. Das Argument, aus hygienischen Gründen den Handlauf nicht zu benutzen, zieht nach den Erläuterungen beim Stolperparcours zur Keimbelastung auch nicht mehr – Handy, Tastatur und Gürtel fasst auch jeder an. Und wer sich immer noch nicht wohlfühlt, kann sich nach dem Benutzen auf allen Toiletten in unserem Unternehmen die Hände desinfizieren oder waschen.

Das Benutzen des Handlaufs verhindert nicht immer Stürze, aber die Wahrscheinlichkeit von Verletzungen sinkt rapide. Der Handlauf kann auch Lebensretter sein, wenn man ihn nur richtig anfasst!

Dieses Jahr haben am Stolperparcours ca. 720 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der EWN teilgenommen. Die Resonanz zu dieser Veranstaltung war größtenteils sehr positiv. Mit dem vermittelten Wissen, Achtsamkeit und beherztem und konsequentem Zugreifen beim Handlauf sollte es uns möglich sein, die Zahl der Unfälle durch Stolpern, Rutschen und Stürzen weiter zu verringern.



Letzte Station des Parcours: der Handlaufsimulator



Sprungkraftmessung

Die nächsten Schritte im Rückbau

Erste Details zu den geplanten Betonbearbeitungszentren

Autoren: Ulrike Pilz, PMB; Laura Keßler, GU

Beim Gebäuderückbau fallen in den nächsten Jahren im KGR am Standort Lubmin/Rubenow insgesamt ca. 600.000 t und im KKR (Betriebsteil Rheinsberg) ca. 110.000 t Beton an.

Durch das Eindringen von Kontaminationen in die Gebäudestrukturen ist eine Freigabe aller Gebäudeteile nach Strahlenschutzverordnung (StrlSchV) an der stehenden Struktur vor Ort nicht in Gänze möglich. Die Rückbaustrategie sieht deshalb für die Gebäudeteile, die nicht vor Ort freigegeben werden können, ein Zerschneiden dieser Gebäudestrukturen in Segmente vor.

Die EWN beabsichtigt derzeit für die Bearbeitung der mineralischen Reststoffe und für die Behandlung der kontaminierten bzw. radioaktiven Abfälle an den Standorten KGR und KKR separate, von den Rückbaumaßnahmen getrennte, Betonbearbeitungszentren (BBZ) zu errichten.

Dazu wurden im Vorfeld entsprechende Studien und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen durchgeführt. Im Zeitraum 2018/2019 wurde eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) bestehend aus den Firmen STEAG und Kraftanlagen Heidelberg (KAH) mit der Generalplanung des BBZ für die beiden Standorte Lubmin/Rubenow und Rheinsberg beauftragt. Im ersten Halbjahr 2021 fand ein fachlicher Austausch mit der ARGE in Form von Projektfachgesprächen sowie der Durchführung von Entschichtungsversuchen an aussagekräftigen Betonprobestücken statt. Bei diesen Versuchen ging es vorrangig darum, eine optimale Lösung für Entschichtungsverfahren zu finden, die dann in den neuen BBZ zur Anwendung kommen sollen. Die durch den Generalplaner überarbeitete Entwurfsplanung für das BBZ befindet sich im EWN-internen Prüfumlauf.



DER BETON DURCHLÄUFT MEHRERE STATIONEN

Die bis zu 15 t schweren Betonsegmente werden direkt aus dem Block oder von einer Bereitstellungsfläche in 20'-Containern an das BBZ geliefert. Dort gelangen sie über eine der beiden Schleusen in das Gebäude. Da grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass die Oberflächen der demontierten Betonsegmente mindestens an zwei Seiten mit Beschichtungen versehen sind, werden diese zunächst in der Entschichtungstation des BBZ entschichtet.

Nach dem Durchlaufen der Entschichtungsstation erfolgt die radiologische und stoffliche Bewertung. Die radiologische Bewertung umfasst die Beprobung von radiologisch auffälligen Bereichen (Verdachtsstellen) der Betonsegmente. Die stoffliche Bewertung umfasst die Feststellung von bisher möglicherweise verdeckten Komponenten/Versatzteilen.

Nach der radiologischen Bewertung wird die Entscheidung getroffen, ob das Segment in der Bearbeitungsstrecke 1 (voraussichtlich freigabefähig) oder in der Bearbeitungsstrecke 2 (nicht freigabefähig) bearbeitet wird. Zudem wird hier der Umfang der Bearbei-

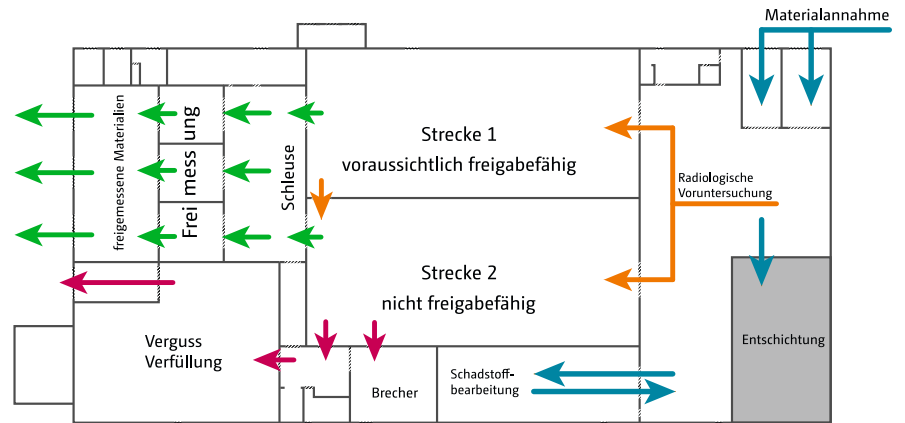
ung festgelegt, wie bspw. die Lage von eventuellen Seilsägeschnitten oder zu entfernende Versatzteile zur Herstellung einer messfähigen Oberfläche.

Zur Bearbeitungsstrecke 1 gehören insgesamt sechs Stationen. Drei Stationen sind für die Bearbeitung der Betonsegmente vorgesehen, eine davon zusätzlich für die thermische Zerlegung. Weiterhin sind zwei Stationen mit einer Seilsäge und eine Station mit einem Abbruchbagger in der Bearbeitungsstrecke 1 enthalten.

Die Bearbeitungsstrecke 2 besteht aus denselben sechs Stationen wie die Bearbeitungsstrecke 1. Zusätzlich zur Ausstattung der Bearbeitungsstrecke 1 ist hier die Station „Betonbrecher mit Fassbefüllung“ in einem separaten Raum vorgesehen. In den Bearbeitungsstationen werden die Betonsegmente für die Freimessung vorbereitet. Es werden zugängliche Komponenten/Versatzteile beispielsweise mit handgeführten Maschinen sowie vereinzelt lose Betonanhaftungen entfernt und eine messfähige Geometrie hergestellt. Im BBZ kommen nur trockene mechanische Verfahren für die Zerlegung/Dekontamination der Betonsegmente zum Einsatz.

Zusätzlich zu den beiden Bearbeitungsstrecken 1 und 2 wird in beiden BBZ derzeit die Bearbeitungsstrecke „Bearbeitung 3“ geplant. In dieser können bei Bedarf Betonsegmente mit höherem Kontaminationsgrad oder Alpha-Anteil bearbeitet werden. Die Bearbeitung 3 verfügt über einen Arbeitsbereich und eine 1-Kammer-Materialschleuse, die das Ein- und Ausschleusen der zur Bearbeitung vorgesehenen Betonsegmente ermöglicht. Des Weiteren verfügt der Bereich für den Zugang in den Arbeitsbereich über eine Personenschleuse.

Im BBZ KGR werden die Betonsegmente nach ihrer Bearbeitung in Strecke 1 oder 2 entweder in den Freimessbereich oder in die Konditionierung überführt.



Grundriss der Bearbeitungsstrecken

Der Freimessbereich besteht im BBZ KGR aus drei Mess-Stationen. In diesen werden die nach der Bearbeitung voraussichtlich freigabefähigen Betonsegmente freigemessen. Anschließend werden die Betonsegmente in die Bereitstellungshalle innerhalb des BBZ transportiert und verbleiben dort bis zu deren Freigabe.

Im BBZ KKR gibt es zusätzlich einen weiteren Bereich in dem zwei Freimessanlagen untergebracht sind. Diese sollen die aktuell am Standort vorhandene Freimessanlage ersetzen und dienen dem Freimessen von nichtmineralischen Stoffen.

Im Konditionierungsbereich des BBZ KGR erfolgt die Konditionierung der radioaktiven, nicht freimessfähigen Reststoffe (Abfälle). Es werden Gebinde erzeugt, die den Endlagerbedingungen entsprechen. Da dieser Bereich im BBZ KKR nicht vorhanden ist und somit keine Verfüllung von Konrad-Containern (KC) vorgenommen wird, werden die dort anfallenden 200-l-Fässer mit Betonbruch zum BBZ KGR transportiert.

Der Konditionierungsbereich umfasst die folgenden Anlagen/Einrichtungen:

- KC-Verfülleinrichtung
- KC-Vergusseinrichtung
- Fassrocknungsanlage
- Fassreinigungsanlage
- Fasslager

Termine:	BBZ KGR	BBZ KKR
Abschluss Entwurfsplanung (inkl. Kostenberechnung)	10/2021	03/2022
Abschluss Genehmigungsplanung	02/2022	04/2022
Erteilung Baugenehmigung (erwartet)	08/2023	11/2023
Baubeginn	01/2024	05/2027
Genehmigung nach §12 StrlSchG (erwartet)	02/2025	04/2025
Inbetriebnahme	04/2027	10/2029

TOP-Ausbildungsbetrieb 2021



TOP-AUSBILDUNGSBETRIEB | 2021
IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

Autorin: Doris Kohls, KPW



Zum 8. Mal in Folge wurde unser Unternehmen von der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern mit dem Titel „TOP-Ausbildungsbetrieb 2021“ ausgezeichnet.

Da es auch in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie keine Auszeichnungsveranstaltung mit allen 54 Unternehmen in Neubrandenburg geben konnte, nahm Herr Alexander Schwalbe, Ausbildungsberater der IHK die Auszeichnung am 6. August 2021 in unserem Hause vor. Herr Löbach, Herr Bober, Frau Kohls, Herr Zastrow und Frau Mau, Jungfacharbeiter*in, Frau Niemeyer, Bereichsgeschäftsführerin BBW und Herr Kujus, Ausbilder Metallbereich nahmen an der Veranstaltung teil.

„Diese Unternehmen stehen für eine Spitzen-Ausbildungsqualität in der Wirtschaftsregion mit attraktiven Ausbildungsberufen für junge Menschen in unserer Region und darüber hinaus.“ IHK-Präsident Dr. Wolfgang Blank

26 Unternehmen aus dem Landkreis Vorpommern-Greifswald wurden mit dem Titel ausgezeichnet. Wir sind stolz darauf, ein TOP-Ausbildungsbetrieb zu sein. Ein großes Dankeschön an alle EWN-Mitarbeiter*innen, die in den Ausbildungsprozess involviert sind und ein großes Dankeschön an alle Ausbilder*innen unseres Kooperationspartners für ihre fachlich kompetente und höchst engagierte Ausbildung. Nur gemeinsam können wir diesen Erfolg in der Ausbildung erreichen.

START ins neue Ausbildungsjahr

Autorin: Doris Kohls, KPW



→ Am 1. September 2021 haben
7 Industriemechaniker in der Fachrichtung Instandhaltung
6 Elektroniker in der Fachrichtung Betriebstechnik
1 Auszubildende Kaufmann/-frau für Büromanagement die Ausbildung in unserem Unternehmen begonnen.

Die Akquise der neuen Auszubildenden lief in diesem Jahr sehr gut. Wir hatten viele qualitativ gute Bewerbungen für die gewerblich-technischen Ausbildungsberufe, was sich auch in der Besetzung der Ausbildungsplätze widerspiegelt.

Am 1. September begrüßten Herr Bober und Frau Krafczyk-Korth die Auszubildenden im Unternehmen, verbunden mit vielen guten Wünschen für die Ausbildungszeit und mit positiven Aussichten für die berufliche Zukunft. Auch der Betriebsrat und die JAV begrüßten die Auszubildenden und gaben ihnen wichtige Informationen mit auf den Weg.

Am Nachmittag erfolgte die Begrüßung durch Frau Niemeyer, Bereichsgeschäftsführerin

BBW. Die verantwortlichen Ausbilder und Ausbilderinnen je Berufsgruppe wurden vorgestellt und schon begann der erste Praxisabschnitt in den Ausbildungskabinetten.

In diesem Jahr nutzten viele Eltern das Angebot des BBW sich über die Ausbildungsbedingungen im Berufsbildungswerk zu informieren. Es fand eine rege Kommunikation mit den Ausbildern vor Ort statt. Das Interesse der Eltern war sichtlich groß. Sie waren von der technischen Ausstattung und von Projektarbeiten der vorangegangenen Ausbildungsjahre in den gewerblichen Berufen sehr begeistert.

Wir wünschen den neuen Auszubildenden einen guten Start in ihre Berufsausbildung und freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

Rückblick auf fast vier Jahre Betriebsratstätigkeit

Autor: Lutz Scheunemann, Betriebsrat Rheinsberg

Wir sind auf der Zielgeraden der momentanen Legislaturperiode des Betriebsrates. Vier Jahre sind nun fast rum. Im Frühjahr 2022 sind dann die nächsten Wahlen. Ich, Lutz Scheunemann, würde mich dann ein letztes Mal zur Wahl stellen. Komische Aussage „ein letztes Mal“, irgendwie seltsam und es macht mich ein wenig nachdenklich.

Aber das soll hier nicht das Thema sein, sondern wir wollen uns die vier Jahre anschauen. Was ist so alles passiert? Was konnten wir mitgestalten?

Also hier einige Fakten aus der Tätigkeit des BR Rheinsberg:

- 106 Betriebsratssitzungen
- 66 Neueinstellungen, 14 weitere Interessenten haben vor Vertragsabschluss wieder abgesagt
- ca. 155 Personelle Einzelmaßnahmen, dazu zählen Umgruppierungen, Umsetzungen, Wandlungen von Stellen, Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit, Entfristungen bzw. Fristverlängerungen aber auch Probezeitkündigungen
- Etliche Gesamtbetriebsvereinbarungen wurden diskutiert und beschlossen, wie die GBV zum Verbot von Suchtmitteln, zur Urlaubsgewährung, zur Schutzbekleidung, zu Mitarbeitergesprächen, zum betrieblichen Eingliederungsmanagement und zum Umgang mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Dazu kamen noch diverse Regelungsabsprachen oder Protokollnotizen zu den GBV.
- 22 Gesamtbetriebsratssitzungen, an denen nahmen unsere festgelegten Vertreter Bodo Rieck, Andreas Queitzsch und Lutz Scheunemann oder deren Vertreter teil, einen Teil auch hier mittels Video-Schalten.
- Teilnahme an/Organisation von sieben Konzernbetriebsratssitzungen (bis es coronabedingt nicht mehr möglich war), ab dann regelmäßige Video-Konferenzen, in denen wir uns über alle aktuellen Probleme austauschen konnten. (Teilnehmer: Bodo Rieck und Lutz Scheunemann)
- Viermal wurden die Betriebsurlaubstage geregelt.

Hier aber das, was von den vier Jahren immer in Erinnerung bleiben wird: Plötzlich kam „CORONA“ und wie schnell gerieten alle vorherigen Probleme in den Hintergrund. Die Dynamik war unwahrscheinlich, wir konnten uns nicht vorstellen, dass ganz Deutschland und die gesamte Welt innerhalb von wenigen Tagen vollständig lahmgelegt werden kann.

Wie ging es weiter? In allen Bereichen des Unternehmens wurde händierend nach Lösungen gesucht. Wie kann der Betrieb ohne Gefährdung der Beschäftigten weitergeführt werden? Kommt jetzt Kurzarbeit? Wie reagieren wir, wenn die Kindereinrichtungen und Schulen geschlossen werden und es auch längere Zeit bleiben? Gemeinsam haben die Geschäftsführung, die Leitungen der OE und die Betriebsräte nach Lösungen gesucht. Es wurde die Gesamtbetriebsvereinbarung „zum Umgang mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie“, die dazugehörige Regelungsabsprache und die Protokollnotiz vereinbart. Der Gleitzeitrahmen wurde geöffnet, zeitversetztes Arbeiten und das „Mobile Arbeiten“ eingeführt. Ende 2020 wurde das erste Mal geimpft. Erst nur priorisierte Gruppen und dann konnte allen auch ein betriebliches Impfangebot gemacht werden. Zum jetzigen Zeitpunkt reicht allerdings die Impfbereitschaft noch nicht aus.

→ **Mein persönlicher Appell an alle noch nicht Geimpften: Überlegt noch mal, wägt „das Dafür“ oder „das Dagegen“ sorgfältig ab und entscheidet Euch dann.**

Lutz Scheunemann



Was macht eigentlich...

... Alexander Förster?

Seit März 2016 ist Alexander Förster in der EWN tätig. Bis April 2020 lag sein Aufgabenbereich im Qualitätsmanagement. Dann wurde er zum IT-Sicherheitsbeauftragten (Abteilung GB) berufen. In dieser Funktion kümmert er sich als kaufmännischer Berater um die Implementierung neuer Informations-Sicherheitssysteme an den Standorten Rubenow und Rheinsberg - bis hin zur Zertifizierung und Rezertifizierung. Nach einer umfassenden Analyse und Dokumentation, einer Art „Inventur“ von Technik, Systemen und Daten, erarbeitet der IT-Sicherheitsbeauftragte in enger Abstimmung mit der IT-Abteilung und weiteren Teams die Voraussetzungen für eine Zertifizierung des Informationssicherheits-Managements. Diesen Vorgang beschreibt Alexander Förster als „lebenden Prozess“. Das heißt, der

Schutzbedarf aller Informationen im Unternehmen muss identifiziert und dann klassifiziert werden. Dabei fließen unter anderem auch die aktuellen Tagesberichte des BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) ein. Diese werden gesichtet, geprüft und mit den geplanten Maßnahmen abgeglichen. Da für den Reststandort auch künftig immer wieder neue Sicherheitsanforderungen zu erwarten sind, kann man sich vorstellen, was „lebender Prozess“ auch mit Blick auf die zeitliche Dimension bedeutet. Über seine beratende Funktion hinaus, ist Alexander Förster auch dafür verantwortlich, Lösungen umzusetzen. Aber: „Alle Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen“, erklärt er. Privat engagiert er sich in der Freiwilligen Feuerwehr, wenn neben Familie und Arbeit noch Zeit bleibt.



Alexander Förster,
IT-Sicherheitsbeauftragter der EWN

Das neue Intranet ist da!

Anfang Juli war es endlich so weit: Wir konnten unser neues Intranet in Betrieb nehmen, das den Zugang zu aktuellen Unternehmensinformationen übersichtlicher und somit schneller machen soll.

Im Jahr 2017 ergab eine Mitarbeiterbefragung zur internen Kommunikation, dass 80 Prozent der Befragten das Intranet allgemein als wichtig bis sehr wichtig einstufen und über 60 Prozent betrachteten das Intranet als wichtiges Informationsmedium für ihre tägliche Arbeit. Im Zuge der Befragung wurde auch deutliche Kritik an der Qualität des Intranets geäußert.

Als Reaktion auf dieses Ergebnis wurde die Projektgruppe Intranet gegründet, deren erste Sitzung im Oktober 2018 stattfand. Die Mitglieder der Projektgruppe gehörten verschiedenen Abteilungen an, um möglichst viele Wünsche und Vorstellungen aus den unterschiedlichen Bereichen unseres Unternehmens zu berücksichtigen. Zusammen mit den Abteilungen GU und GC hatte die Projektgruppe den Auftrag, die Anforderungen an das neue EWN-Intranet zu planen, ein entsprechendes Lastenheft für die Ausschreibung zu erstellen und die Umsetzung durch unseren Auftragnehmer WERK3 aus Rostock zu begleiten.

Im Ergebnis wurde vieles von dem umgesetzt, was im Rahmen der Befragung im Jahr 2017 bemängelt worden war: Neben einer besseren Übersichtlichkeit und der optischen Anpassung an unser Corporate Design haben wir bei der Planung darauf geachtet, dass Nutzer mit möglichst wenigen Klicks zum Ziel kommen und es in der Regel nicht nur einen, sondern mehrere Wege gibt, um auf eine Seite zu gelangen oder eine gesuchte Information finden. Darüber hinaus wurde das Intranet um einige Bereiche und Funktionen erweitert, so verfügt die neue Umgebung unter anderem über eine Suchfunktion, ein Wiki, ein Abkürzungsverzeichnis oder auch Filterfunktionen für den Pressespiegel und das Kostenstellenverzeichnis. Viele Fachabteilungen haben bereits die Chance genutzt, sich im eigens dafür vorgesehenen Bereich „Unsere Fachabteilungen“ etwas persönlicher vorzustellen. An dieser Stelle möchte ich die Fachabteilungen und auch die zugehörigen Meisterbereiche ermutigen, diesem Beispiel zu folgen, damit wir uns alle besser kennenlernen.

➔ **Sollten Sie Anmerkungen, Nachfragen, Wünsche oder Verbesserungsvorschläge zum Intranet haben, freuen wir uns über Ihr Feedback per Mail oder Telefon.**

Ihr Ansprechpartner bei der Abteilung GU:

Kurt Radloff
kurt.radloff@ewn-gmbh.de
Tel.: 038354 4-8033

Nachgefragt ...

... bei Tobias Schmidt von der Entsorgungsplanung (PME) zum Mock-up Verguss

INFORMATIV: Herr Schmidt, Was genau wurde erprobt und zu welchem Zweck?

Zur Erreichung der sogenannten Störfallfestigkeit beim Transport in das Endlager und bei der Endlagerung müssen bestimmte Konrad-Container (KC) mit Beton verfüllt werden. In den Projekten Abbau RDB-Einbauten KWB (Biblis) und Abbau RDB sowie Einbauten MÜK (Mülheim Kärlich) ist diese Aufgabe Teil des Liefer- und Leistungsumfanges. Unsere Mitarbeiter als Teil des Konsortiums KORE (Konsortium Reaktorrückbau und Einbauten) werden Konrad-Container des Typs II (KC II) mit Beton zur Erreichung der Störfallfestigkeit verfüllen. Dieser Beton ist ein speziell im Endlagerverfahren qualifizierter Beton „Konrad 2010“, der verschiedene Eigenschaften erfüllen muss, damit er im Verfahren eingesetzt werden kann. Aber auch die EWN muss in Lubmin eigene, als störfallfest eingestufte Container mit entsprechendem Beton verfüllen.

Ziel des „Mock-up Verguss“ war es, in einem praktischen Versuch einen KC II-Dummy mit von uns angemischtem „Konrad 2010“ zu verfüllen. Dabei sollte das Verfahren an sich erprobt, die erfolgreiche Verfüllung des Dummies geprüft, das Auslösen entsprechender Abschalt-einrichtungen getestet, als auch die entsprechenden Betoneigenschaften über Probenahmen überprüft werden. Weiterhin war es für das durchführende Personal ein erster Probelauf, in dem sie ihre zuvor in Schulungen und Probeläufen erlangten Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten.

INFORMATIV: Wer ist das Konsortium KORE?

Das Konsortium besteht aus der EWN GmbH und der Orano GmbH. 2017 hat das KORE den Zuschlag zum Rückbau des Reaktors und der Reaktoreinbauten im ehemaligen Kraftwerk Mülheim Kärlich erhalten. 2018 erhielt KORE den Zuschlag zum Rückbau der Reaktoreinbauten der Blöcke A und B des KWB.

INFORMATIV: Wie werden die Container verfüllt?

Bei der Verfüllung der KC ist das Entscheidende, den verbliebenen Hohlraum im KC komplett mit Beton zu verfüllen ohne den KC dabei zu überfüllen. Da der KC jedoch durch Befüll-Öffnungen des Zwischendeckels verfüllt wird, und man aus Strahlenschutzgründen nicht hineinschauen kann, verfüllt man den KC im Grunde genommen „blind“.

Ein Nachweis der vollständigen Hohlraumverfüllung, ohne einen Vorabversuch, ist somit schwierig.

Um die Überfüllung zu vermeiden, kann die Anlage über eine Sonde den maximalen Füllstand im KC registrieren und die Verfüllung stoppen. Unter anderem wurde dieser Vorgang im Mock-up getestet. Wir konnten den Nachweis erbringen, dass das mit unserem Verfahren und der beschafften Anlage gelingt und damit die entsprechende Sicherheit bei der Verfüllung gewinnen.

INFORMATIV: Wann fand die Erprobung statt und wer hat daran teilgenommen?

Am 9. Juni 2021 fand das Mock-up bei uns im Maschinenhaus statt. Teilnehmer waren Mitarbeiter der RWE Nuclear GmbH, der KKW Biblis und Mülheim-Kärlich, der atomrechtlichen Aufsichtsbehörden der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz, des Innenministeriums Mecklenburg-Vorpommern, der BGE, des TÜV Nord Ensys und des TÜV Süd IS, sowie Mitarbeiter der EWN.



Tobias Schmidt, PME

→ Ein „Mock-up“ oder auch „Mockup“ ist die Nachbildung eines Originals zu Test- und Präsentationszwecken. Ein solches Modell wurde für einen Versuch im Juni 2021 am Standort Rubenow/Lubmin gefertigt und damit die Verfüllung eines Konrad-Container-Nachbaus (Typ II) mit Beton erfolgreich erprobt.



Verfüllen eines Konrad-Container-Nachbaus

Wir setzen Maßstäbe. Mit Sicherheit.

Viel Spaß beim Rätseln!

6	4		2	9	8	5		7
	5	2	1		6	9	8	4
7	9	8		4	5		6	2
9		3	6	1	4	8	7	
	8	6	5	3		4	2	9
5	7	4		8	2	6		3
8	3		7	6	9	2	4	1
4	1	9	8		3	7	5	6
2		7	4	5	1	3		8

0uns07

2	6	7	4	5	1	3	9	8
4	1	9	8	2	3	7	5	6
8	3	5	7	6	9	2	4	1
5	7	4	9	8	2	6	1	3
1	8	6	5	3	7	4	2	9
9	2	3	6	1	4	8	7	5
7	9	8	3	4	5	1	6	2
3	5	2	1	7	6	9	8	4
6	4	1	2	9	8	5	3	7